



# Neue Wohnbauflächen in Freiburg



Stühlinger West, Gebiet Kleineschholz  
Dokumentation des ersten  
Bürger\_innendialogs am 12. Juli 2018





# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1   Anlass</b>	4
<b>2   Inhaltliche Einführung</b>	5
2.0 Prozessgestaltung	5
2.1 Der Wettbewerb	5
2.2 Die Auslobung	6
<b>3   Ergebnisse der Informations- und Diskussionsstände</b>	12
3.1 Stand 1	12
3.2 Stand 2	14
3.3 Stand 3	16
3.4 Stand 4	17
<b>4   Ausblick</b>	19
<b>5   Anhang: Schriftlicher Beitrag einer engagierten Freiburgerin</b>	21
Impressum	23
Quellen   Hinweise	24

# 1 | Anlass

---

## 1.0 Anlass und Aufgabenstellung

Das Wettbewerbsgebiet Kleineschholz im Stühlinger Westen liegt etwa 10 Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt. Der Stühlinger ist ein sehr beliebtes innerstädtisches Wohnquartier, trotz oder gerade wegen seiner überdurchschnittlich hohen baulichen Dichte. Aufgrund der zentralen Lage bietet das bisher wesentlich durch Kleingärten geprägte Gebiet Kleineschholz großes Potenzial für eine bauliche Innenentwicklung. Diese ist notwendig, um der akuten Wohnungs- und Flächenknappheit der stetig wachsenden „Schwarmstadt“ Freiburg entgegen zu wirken. Somit ist Kleineschholz ein wichtiges Projekt der Stadtentwicklung und von großem Interesse für die Freiburger Bevölkerung. Um bestmögliche städtebaulich-landschaftsplanerische Konzepte für die weitere Planungsphase zu erhalten, wird ein Wettbewerb mit Bürgerbeteiligung durchgeführt.

Der Wettbewerb für die rund 9-13 Hektar große Fläche startete Mitte Juni 2018. Er wird durch drei öffentliche Veranstaltungen begleitet: Ein Auftakt im Vorfeld, zwischen den beiden Wettbewerbsstufen (September 2018) und zum Abschluss des Wettbewerbs (Februar 2019). Den Auftakt bildete die erste Veranstaltung zu den Planungszielen des Wettbewerbs. Das Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg hatte über Anschreiben, Plakate, Pressemeldung und im Internet über die Veranstaltung informiert und eingeladen.

Ziele der Veranstaltung waren: Die Bürgerinnen und Bürger über den Wettbewerb und die Aufgabenstellung zu informieren und sich darüber auszutauschen. Dazu gab es vier extern moderierte Informations- und Diskussionsstände. An allen Ständen standen Vertreterinnen und Vertreter aus dem Stadtplanungsamt für Fragen zur Verfügung. Ebenso wurden weitere Hinweise und Anregungen für den Wettbewerb aufgenommen. Die vier Themen der Diskussionsstände waren:

- Städtebau, Quartiersbildung, Nachbarschaft
- Mobilität und Verkehr
- Freiraum und grüne Infrastruktur
- Wohnen und soziale Infrastruktur

Insgesamt beteiligten sich etwa 130 Personen an den Diskussionen und lieferten wichtige Beiträge für den Wettbewerb.

## 2 | Inhaltliche Einführung

---

### 2.0 Prozessgestaltung

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Prof. Dr. Haag und Daniela Ullrich (Bürgerverein Stühlinger e.V.) gab Jörg Faltin (Faltin+Sattler - FSW Düsseldorf GmbH) einen Überblick über die Ziele und Aufgaben des Wettbewerbs.

### 2.1. Der Wettbewerb

Im Fokus des Wettbewerbs steht die Entwicklung eines lebendigen Wohnquartiers mit bis zu 1.000 neuen Wohnungen. Das Wettbewerbsgebiet im Gewann Kleinescholz teilt sich dabei in verschiedene Teile auf und beinhaltet auch die Arrondierung rund um das Rathaus im Stühlinger (RiS) mit dem bereits fertig gestellten ersten Bauabschnitt inkl. zweigeschossiger Kita sowie den geplanten zweiten und dritten Bauabschnitten.

18 Planungsbüros erarbeiten in einer ersten Wettbewerbsstufe Ideen für das Gebiet. Eine Jury wählt daraus maximal 5 Entwürfe aus, die dann mit der Bürgerschaft diskutiert werden. Die Ergebnisse der Diskussionen, die Bewertungen der Jury und die Einschätzungen aus der Verwaltung nehmen die Planungsbüros mit. In einer zweiten Wettbewerbsstufe werden sie ihre Entwürfe weiter ausarbeiten. Eine abschließende Jurysitzung legt eine Rangfolge der Entwürfe fest.

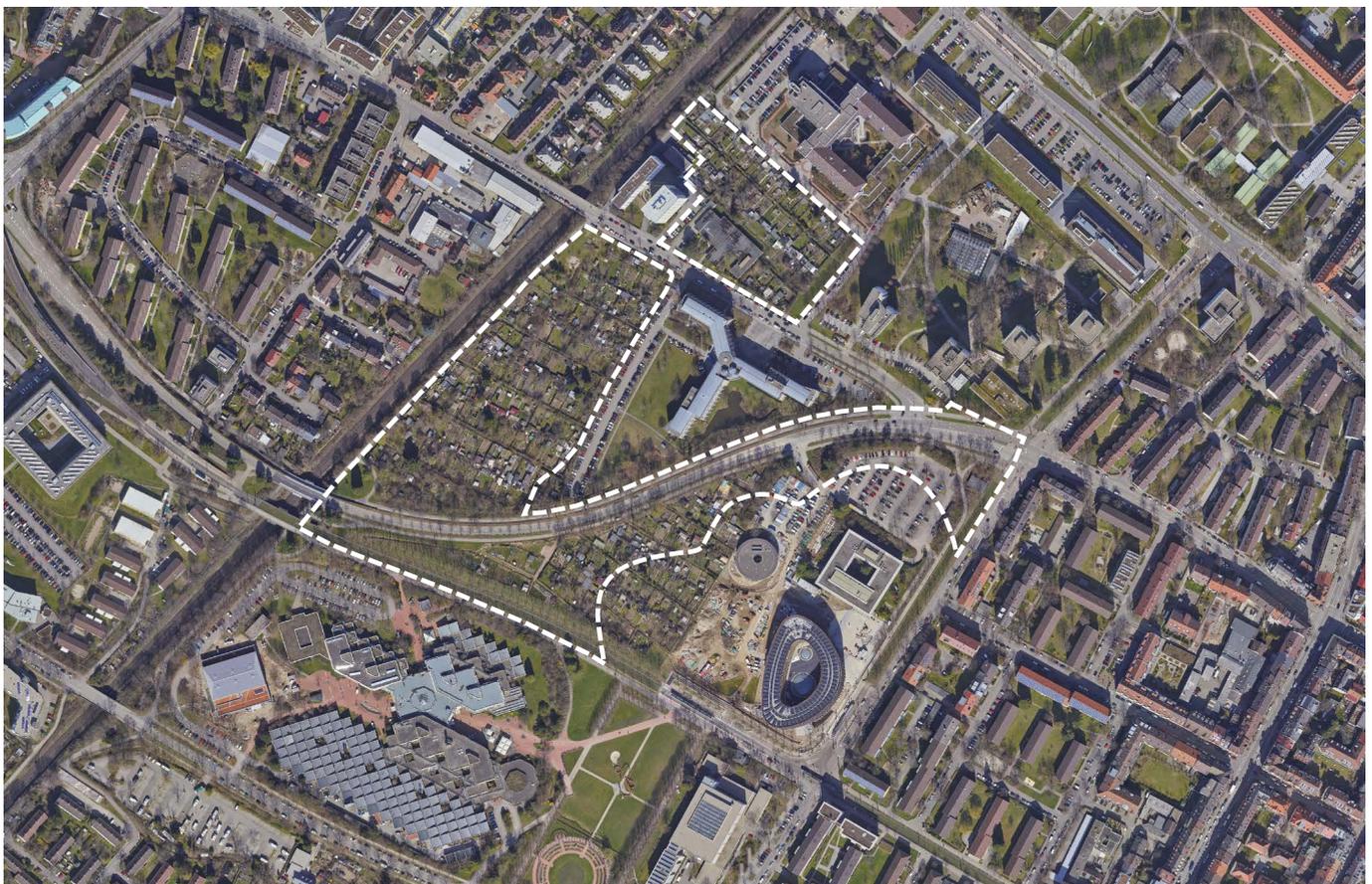


Abb 1 | Räumliche Einordnung des Plangebiets

## 2.2. Die Auslobung

Der Auslobungstext ist die Aufgabenbeschreibung für die beteiligten Planungsbüros. Er enthält die Beschreibung des genauen Plangebiets und gibt Rahmenbedingungen für mögliche Entwicklungen vor (zum Beispiel welche Anzahl an Wohnungen angedacht ist oder welche weitere Infrastruktur wie Einkaufsmöglichkeiten oder Freiräume mitgedacht werden sollen).

Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe ist die gewünschte Integration eines ca. 3-4 ha umfassenden und möglichst zusammenhängenden Freiraums, der auch, wo fachlich sinnvoll, den natur- und artenschutzrechtlichen Ausgleich beinhalten soll.

Die **Auslobung** ist letztendlich das Ergebnis intensiver Beteiligung der Stühlinger Bürgerschaft in den vergangenen Jahren. Auch die zwischen Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam erarbeiteten Grundsätze aus den Stadtteilleitlinien (STELL) sowie Ideen aus dem Freiraum-

rahmenkonzept bildeten eine wichtige Grundlage. Der gesamte Auslobungstext ist frei zugänglich im Rats- und Bürger-Informationssystem der Stadt Freiburg unter <https://ris.freiburg.de> (direkt zu der Auslobung geht es [hier](#)).

Im Rahmen der Vorbereitungen des Wettbewerbs hat sich gezeigt, dass der Verlauf der Sundgaullee im Plangebiet eine erhebliche Einschränkung für Konzepte zum Freiraum und zur städtebaulichen Entwicklung im Plangebiet darstellt. Daher hat die Stadtverwaltung im letzten Jahr eine verkehrliche Untersuchung durchgeführt, um herauszufinden, ob eine Verlegung, ein Umbau oder eine Stilllegung der Sundgaullee möglich wäre. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind mit in die Auslobung eingeflossen.

Die Ergebnisse der verkehrlichen Untersuchung und die wichtigsten Inhalte und Schwerpunkte der Auslobung wurden auf der Veranstaltung an den moderierten Informations- und Diskussionsständen präsentiert:



# FREIBURG KLEINESCHHOLZ // SZENARIEN SUNDGAUALLEE

Durch die Umgestaltung eines Abschnitts der Sundgaullee könnte eine zusammenhängende Fläche für eine bessere Wohn- und Freiraumplanung entstehen. Eine Verkehrsuntersuchung hat nun wichtige Erkenntnisse geliefert, was machbar wäre und was nicht.

## → Szenario 1: Verkehrsberuhigung der Sundgaullee

Eine Durchsetzung von Tempo 30 östlich der Güterbahn allein durch Beschilderung und Verkehrsüberwachung wird nicht erreichbar sein. Eine Verkehrsberuhigung kann durch eine Geschwindigkeitsbeschränkung, kombiniert mit einer passenden Umgestaltung der Straße erreicht werden.

Die Prognosen zum Verkehr für diese Variante sind:

- Eine Abnahme der Verkehrsmenge auf der Sundgaullee von 8.100 auf 4.800 Kfz/Tag.
- Entlastung der Lehener Straße zwischen Fehrenbachallee und Eschholzstraße um -700 Kfz/Tag.
- Mehrbelastungen vor allem auf dem Autobahnzubringer Mitte (B 31a) und auf der Breisacher Straße.
- Mehrbelastung in geringem Umfang in der Lehener Straße westlich der Sundgaullee um + 500 bis + 800 Kfz/Tag und in der Eschholzstraße um + 600 Kfz/Tag.

Die Sundgaullee mit ihren Baumreihen und dem Lärmschutzwall auf der Nordseite müsste sehr stark verändert werden, damit sich den Verkehrsteilnehmer\_innen schnell erschließt, dass eine reduzierte Geschwindigkeit auf der Straße besteht.

## → Szenario 2: Ersatzloser Wegfall der Sundgaullee östlich der Güterbahn

Die Folgen eines Wegfalls der Sundgaullee wären:

- Deutliche Mehrbelastung der westlichen Lehener Straße um + 2.800 Kfz/Tag.
- Mehrbelastung der Breisacher Straße und des Autobahnzubringers Mitte mit jeweils + 2.600 Kfz/Tag höher aus als im Szenario 1.

Wegen dieser deutlichen Mehrbelastungen scheidet diese Variante aus und soll im Wettbewerb nicht weiter verfolgt werden.

Welche genauen Auswirkungen hätten die Szenarien im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung des Gebietes?

Diese Frage wird in den Wettbewerb integriert und zusammen mit der Planung von Wohnbebauung und Freiraum entschieden. Es ist den Wettbewerbsteilnehmer\_innen freigestellt, in ihren Entwürfen die Sundgaullee im bestehenden Zustand zu belassen oder sie nach dem Szenario 1 oder 3 umzugestalten.

## → Szenario 3: Querspange

In dieser Variante würde der bisherige Abschnitt der Sundgaullee östlich der Güterbahnlinie entfallen, stattdessen wird sie hier mit der Lehener Straße verknüpft – entweder als Verbindung durch die Wohnbaufläche Kleineschholz-Nord oder als zusätzliche Verbindung zwischen der Wohnbaufläche und der Güterbahnstrecke / dem Radweg (FR2). Die neue Verbindung wird auch als Querspange bezeichnet.

Wenn die Querspange durch die Wohnbaufläche Kleineschholz Nord führt, dient sie zugleich der Erschließung des Baugebietes. Wenn sie an den Rand der Wohnbaufläche zwischen das Wohnquartier und die Radvorrangroute FR2 (Güterbahnradweg) gelegt wird, hat das zur Konsequenz, dass dort ein Band von drei Verkehrswegetrassen entstehen. Auch eine Lage der Querspange zwischen Wohnbaufläche und Agentur für Arbeit ist nicht ausgeschlossen.

Die Prognosen zum Verkehr für die Variante 3 sind:

- Auf der Querspange 3.300 bis 3.500 Kfz/Tag.
- In der Lehener Straße gibt es nur im breiter ausgebauten Abschnitt zwischen der Querspange und der Fehrenbachallee zusätzliche Verkehre (+ 2500 Kfz/Tag) gegenüber dem Prognose-Nullfall 2.
- Die Verkehrsreduktionen in der Lehener Straße östlich der Fehrenbachallee (-1.500 Kfz/Tag) sowie die Mehrbelastungen der Breisacher Straße (+ 2500 Kfz/Tag) und des Autobahnzubringers Mitte sind ähnlich wie in den anderen Varianten.

Die Variante ist hinsichtlich ihrer verkehrlichen Auswirkungen umsetzbar, jedoch mit einem hohen Aufwand verbunden.



Plakat 1: Szenarien Sundgaullee

## ● WAS IST WICHTIG FÜR: WOHNEN UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

- FÜR JUNG UND ALT
- FÜR FAMILIEN
- FÜR MITARBEITENDE / AZUBIS
  - DER STADT FREIBURG
  - DER UNIKLINIK
- MIETWOHNUNGEN
  - GEFÖRDERT
  - PREISGEDÄMPFT
- BARRIEREFREI
- KITAS
- PFLEGEWOHNGRUPPEN
- QUARTIERSTREFFPUNKTE:
  - PLÄTZE
  - CAFÉS
- KLEINER NAHVERSORGER



Plakat 2: Wohnen und soziale Infrastruktur

## ● WAS IST WICHTIG FÜR: STÄDTEBAU, QUARTIERSBILDUNG UND NACHBARSCHAFT

- **LEBENDIGE QUARTIERE MIT BELEBTEN ERDGESCHOSS-  
ZONEN (Z.B. LÄDEN, KITAS) SCHAFFEN**
- **STADTSILHOUETTE BEI DER HÖHENENTWICKLUNG  
BERÜCKSICHTIGEN**
- **VERDICHTUNG ZU GUNSTEN DES FREIRAUMS**
- **ÜBERSCHAUBARE NACHBARSCHAFTEN BILDEN**
- **LÄRMSCHUTZ FÜR DAS GESAMTE QUARTIER VERBESSERN  
(WOHNUNGEN + FREIRÄUME)**



Plakat 3: Städtebau, Quartiersbildung und Nachbarschaft

## ● WAS IST WICHTIG FÜR: FREIRAUM UND GRÜNE INFRASTRUKTUR

- **UNTERSCHIEDLICHE ANGEBOTE:**
  - RUHE UND ERHOLUNG
  - AKTIVITÄTEN UND SPORT
  - SPIELFLÄCHEN
- **VERBINDUNG VON DER DREISAM BIS ZUM HAUPTFRIEDHOF**
- **GÄRTEN:**
  - AUF DEM DACH
  - GEMEINSCHAFTS-FLÄCHEN
  - URBAN GARDENING
- **FREIRAUM FÜR DEN GESAMTEN STÜHLINGER BESSER ZUGÄNGLICH MACHEN**
- **NATurnaHE GÄRTEN**
- **NATurnaHE GESTALTUNG DES QUARTIERS**
- **NEUES ZUHAUSE FÜR VÖGEL, INSEKTEN UND KLEINTIERE SCHAFFEN**
- **MIT RUNZGEWÄSSER DEN FREIRAUM GESTALTEN**
- **FÜR EIN AUSGEGLICHENES STADTKLIMA (MIKRO-KLIMA) SORGEN:**
  - DACHBEGRÜNUNG
  - GROSSBÄUME
  - FASSADENBEGRÜNUNG
  - OFFENE BEBAUUNGS-STRUKTUREN



## ● WAS IST WICHTIG FÜR: MOBILITÄT UND VERKEHR

- BESTEHENDE STRASSEN UND STADTBAHNLINIEN KÖNNEN WEITER GENUTZT WERDEN
- AUSBAU VON FUSS- UND RADWEGEN (Z.B. VON HALTESTELLE RATHAUS IM STÜHLINGER ZUM KLEINESCHHOLZ)
- MIT DEM WOHNUNGSBAU AUSREICHEND STELLPLÄTZE SCHAFFEN
- CAR-SHARING AUSBAUEN
- KINDERFREUNDLICHE QUERUNG ANBIETEN:
  - WEGE ZU DEN KITAS
  - WEGE ZU DEN GRUNDSCHULEN
- GEHWEGE UND PLÄTZE BARRIEREFREI GESTALTEN



Plakat 5: Mobilität und Verkehr

# 3 | Ergebnisse der Informations- und Diskussionsstände

---

## Stand 1

**Sprecherin:** Andrea Maurer, Landschaftsarchitektin / München mit Babette Köhler (Leiterin Abteilung Stadtentwicklung, Stadtplanungsamt Stadt Freiburg), Eva Hammerschmid und Pieter v. d. Kooij (Stadtplanungsamt Stadt Freiburg)

### Thema: Wohnen und soziale Infrastruktur

---

- Wohnungen für größere Familien und größere Wohngemeinschaften, d.h. ausreichend viele Zimmer, dafür kleinere Zimmer und flexibel geschnitten
- Kleine Wohnungen, WG-Wohnungen
- Studentenwohnungen
- Kleiner privater Wohnraum, dafür ausreichend und attraktiv gestaltete Gemeinschaftsräume im Haus wie z.B. Kita, Mehrgenerationentreff, Nachmittagsbetreuung, Jugendtreff, reservierbarer öffentlicher Raum für Feiern (mit Küchen und Toiletten), dort auch Spiele, Bücherregale, W-Lan, ...
- Viel öffentlicher Lebensraum durch Reduzierung des Privaten (geringerer privater Flächenverbrauch < 40 qm pro Kopf)
- Wie lässt sich das Spannungsfeld zwischen viel günstigem Wohnraum und einer gesunden sozialen Durchmischung lösen?
- Bezahlbare Wohnungen für Jung und Alt nicht vergessen, also Dachbegrünungen etc. ja, aber qm-Preis möglichst unter 10 €
- Gute Mischung von sozialem Wohnungsbau und hochpreisigem Wohnen
- Nur genossenschaftliche Bebauung
- Inklusion: Haus für betreutes Wohnen, Haus für Künstler, z.B. mit Keller für Band-Proberäume
- Treppenhäuser nicht steril und öde sondern bunt und belebt, evtl. die Wände als Ort für Kunst, Malereien von Kindern und Jugendlichen u.a., oder die Bewohner gestalten jeweils ihr Stockwerk

### Thema: Städtebau, Quartiersbildung, Nachbarschaft

---

- Mehr Urbanität, mehr Dichte und mehr innovativen Wohnungsbau wagen
- Nur kleine Läden, keine großen Geschäfte
- Urbanes Flair: Eckkneipen, Kioske, Blockrandbebauung, Cafés, kl. Geschäfte
- Anwohner-Lädchen für lokal Produziertes, von Anwohnern geführt
- Reines oder allgemeines Wohngebiet, kein urbanes Gebiet, kein Lärm, keine Kneipe
- Speaker's Corner, Bühne o.a.
- Offene Fahrradwerkstatt
- „Leihladen“ für Kleingeräte, Sport- und Spielgeräte ausleihen für Jugendliche und Erwachsene
- Solare Stromversorgung im Quartier: Solar-Panels auf Dächern und an Hauswänden zu Generieren von Strom für Straßenbeleuchtung, Treppenhausbeleuchtung, Aufzüge, ...
- Dachböden ausbauen
- „Grüne“ Gebäude planen
- Parkplätze bebauen



## Thema: Freiraum und grüne Infrastruktur

- Eschholzpark reicht schon aus als Naherholungsfläche. Es fehlen Wohnungen für Familien! Daher Eschholzpark erhalten und restliche Flächen für Bebauung nutzen
- Freie Sundgauallee für Kinder zum Radfahren, Rollern, Spielen und Inlineskaten
- Ein offener Garten wie das Tempelhofer Feld in Berlin: „Stühlinger Feld“ auf der Sundgauallee
- Entlang / auf der Sundgauallee: Sitzbereiche, öffentlicher Bücherschrank, Bäume (Schatten), Foodsharing-Regal, Spielgeräte, Tische / Bänke / Picknick, ...
- Neue Wegebeziehungen im Eschholzpark
- Bestehende Biotope und Altbäume erhalten
- Bäume und Sträucher für Vögel und Insekten
- Lebensräume für Tiere
- Runzen im Stühlinger
- Keine Versiegelung von Freiflächen
- Kleingärten als „Grüne Lunge“ erhalten
- Gemeinderatsbeschluss umsetzen
- Über 1000 Unterschriften wurden von „Gartenleben Freiburg“ für den Erhalt der Kleingärten gesammelt
- Vorhandene Strukturen (z.B. Lesegarten) erhalten
- Klimatische Ausgleichsräume schaffen, keine Hot Spots
- Bäume mit Hängematten und in Slackline-tauglichem Abstand (& Größe)
- Bäume und Sträucher mit Früchten zum Ernten (vgl. [mundraub.org](http://mundraub.org))
- Öffentlich nutzbare Fitnessgeräte für den Außenbereich
- Öffentliche Toiletten und Mülleimer
- Öffentlicher Grillplatz

## Thema: Mobilität und Verkehr

- Mut zum autofreien Quartier: PKW-Stellplätze nur für Carsharing-Autos\*; Wohnungsvergabe nur an Menschen ohne PKW\*; anstelle von Parkplätzen für Autos ausreichend Fahrradstellplätze, Bäume, Sitzbereiche, Open Gardening, Spielgeräte; Sundgauallee umgestalten zu Lebensraum (\*begründete Ausnahmen z.B. Menschen mit Behinderung)
- Wenn Autos im Quartier, dann nur als verkehrsberuhigten Bereich
- Keine zusätzliche Verkehrsbelastung von ohnehin strapazierten Straßen (Lehener Straße, Eschholzstraße, Breisacher Straße, ...)
- Autoverkehr bereits weit vorher umleiten
- Radfahrblock vor Ampeln
- Ausreichend Stellplätze für Fahrräder, aber auch für Pedelecs, Lastenräder, Fahrradanhänger, Trikes, Reha-Räder ... überdacht, gut beleuchtet, nicht zu eng, evtl. auch Fahrradboxen
- Radwegeverbindung zwischen FR2 – Rathaus herstellen
- Ein Parkhaus für Rathaus und Arbeitsamt
- Parkhäuser und Quartiersgaragen errichten (an Verkehrsknotenpunkten am Stadtrand mit guter Anbindung an Bus und Bahn, z.B. Moosgrund und Paduaallee)
- Neue Straßenbahnhaltestelle auf Höhe der Güterbahn
- Rikscha-Taxis / Shuttles zu den Bus- und Bahn-Haltestellen

## Sundgauallee

- Szenario 2 mitaufnehmen
- Parkplatz des Arbeitsamtes nutzen als Querspange
- Tunnellösung / Überbauung
- Sowohl eine Verkehrsberuhigung (Tempo 30) als auch ein Rückbau würden bedeuten, dass die einzige zügige Verbindung zur Innenstadt für die westlichen Stadtteile wegfielen
- E-Mobilität (im Nahbereich) mitdenken
- Kombinierte Mobilität für Fahrrad und PKW
- Getrennt geführte Fuß- und Radwege, die breit genug für Familien sind



## Stand 2

**Sprecher: Sebastian Hofherr**, Verkehrsplaner / Darmstadt mit **Elisabeth Deipenbrock**, **Oliver Zachow** und **Hanna Denecke** (Stadtplanungsamt Stadt Freiburg)

### Thema: Wohnen und soziale Infrastruktur

- Wohnraum – auch Eigentum – für die „Mitte“ schaffen
- Grundstücke nicht privatisieren, nur Genossenschaften, Miethäusersyndikat, Erbbau
- Baugruppen
- Wohnraum für Familien
- Wohnraum für Studenten (WGs)
- Angebote an Eigentumswohnungen für Stühlinger Bürgerinnen und Bürger
- Mehrgenerationenwohnen
- Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche schaffen
- Keinen neuen „Drogen-Umschlagplatz“ schaffen, z.B. durch ausreichend Belichtung nachts und belebte öffentliche Räume

### Thema: Städtebau, Quartiersbildung, Nachbarschaft

- Flächen sinnvoll nutzen
- Stühlinger West: Das Planungsgebiet um die Überbauung der Güterbahn erweitern für Radwege, Kleingärten und Wohnen (+10ha, 2km/50m)
- Gute Mischung an Bauhöhen mind. und max. 5-6 Geschosse
- Die Dächer brauchen grüne Nutzungen und Photovoltaik
- Die Neubauten müssen Plus-Energie-Häuser werden, für den Klimaschutz in Freiburg
- Bitte keine erhöhte Lärmbelastigung im neuen Quartier
- Lichtverschmutzung: keine Werbung mit LEDs, Licht, das nicht zu hell wird, auf Tiere und Menschen achten
- Platz für Entsorgungsanlagen und Zulieferer-Verkehr – RiS – Läden etc.

### Thema: Freiraum und grüne Infrastruktur

- Umsetzung des Freiraumkonzepts
- Da Freiburg zu wenige und zu kleine Parks hat, sollte hier ein großer Park errichtet werden
- Kinderspielplatz für Kinder im Quartier schaffen, der kein neuer Drogenumschlag wird
- Statt individuelle Kleingärten: gemeinsam solidarisch und professionell Gemüse anbauen und damit regionale Versorgung stärken
- Urban Gardening: in Mietverträge / auf allen Grundstücken Hochbeete „gesetzlich“ ermöglichen / erlauben
- Die Kleingärten können auf die Dächer im Stühlinger
- Alle Grünflächen und Kleingärten erhalten
- Möglichst viele Kleingärten erhalten
- Kleingartenanlage muss bleiben wie sie ist, nicht in Urban Gardening umwandeln
- Kleingärten haben eine andere Vielfalt als Rasen und Hecken in den Wohnanlagen
- Gärten erhalten wie im Gemeinderatsbeschluss
- Es wurden von „Gartenleben Freiburg“ über 1000 Unterschriften für den Erhalt der Kleingärten gesammelt
- Konzept von Gartenleben, Lesegarten, Community Garden 4 Kids in Auslobung ergänzen
- Wie lange dürfen die Kleingärten noch bewirtschaftet werden (Kleineschholz)?
- Die Kleingärten dürfen auf keinen Fall nach St. Georgen verlegt werden
- Der Stühlinger wird sich aufheizen, wenn Gärten wegfallen
- Grünnode bewahren für Klimaschutz
- Durch den Wegfall der Kleingärten wird der Luftaustausch lahmgelegt
- Naturschutz durch Bewahren der Grünräume: z.B. befinden sich Igel und Lurche in unserem Kleingarten, auch Altbäume
- Die bestehenden Grünflächen sind Lebensräume für Kleintiere, Vögel und bedeuten Artenvielfalt
- Wo gibt es noch einen Platz zum Gassi gehen ohne Leine?



---

## Thema: Mobilität und Verkehr

---

- Autofreies Quartier
- Überbauung der Güterbahn
- Zusätzliche ÖPNV-Linie Lehener Straße planen
- Zusätzliche Querung der Stadtbahntrasse planen
- Nicht so viel Fahrradwege
- Lehener Straße als Fahrradachse ausbauen zwischen Seepark / Sportplatz und Stühlinger
- Auch Berliner Allee als Zu- / Abfahrt berücksichtigen
- ESSO-Tankstelle ist eine Lärmquelle (auch nachts) und Zielverkehr Thannhauserstraße

---

## Sundgaullee

---

- Pro Überbauung
- Verkehrsstilllegung, an die Anwohner denken!
- Temporeduktion auf 30 km/h ist keine Maßnahme zur Lärmreduktion
- Pro Erhalt
- P+R-Platz außerhalb des Stühlingers
- Quartiersgarage
- Bestehende oberirdische Parkplätze in Tiefgaragen verlegen



## Stand 3

**Sprecherin:** Barbara Zak, Stadtforscherin / Köln mit Dr. Gabi Leberz (Leiterin der ProWo, Stadtplanungsamt Stadt Freiburg), Jochen Breiling (Stadtplanungsamt Stadt Freiburg) und Antje Tritschler (Garten- und Tiefbauamt Stadt Freiburg)

### Thema: Wohnen und soziale Infrastruktur

- Es fehlt Wohnraum: viele Familien finden keine passende Wohnung, während Kleingärten mögliche Wohnorte besetzen „Wohnen ist Menschenrecht, ein innerstädtischer privater Kleingarten ist Luxus“
- Bezahlbarer Wohnraum
- Möglichst viele Wohnungen
- Baugruppen zulassen für eine bessere Architektur
- WG-gerechte Wohnungen und Grundrisse
- Gemeinschaftsbildende Wohnprojekte
- Gute Nachbarschaften
- Belebte Orte schaffen
- Möglichen zukünftigen Leerstand im Stühlinger vermeiden, keine Privateigentümer die Wohnungen leerstehend lassen.

### Thema: Städtebau, Quartiersbildung, Nachbarschaft

- Über die Quartiersgrenzen hinausdenken
- Wohnungsdruck herrscht in ganz Freiburg: deshalb den gesamtstädtischen Maßstab betrachten
- Innovative Lösungen finden für die Schaffung von neuem Wohnraum und die Erhaltung der Kleingärten
- Bedarfsgerechte Planungen für heute und zukünftige Generationen, Entwicklungen (Migration, demografischer Wandel, ...)
- Ansprechende architektonische Gestaltung / Ästhetik, z.B. organische Formen (nicht immer diese „eckigen Kisten“)
- Vielfalt in der Architektur schaffen
- In die Höhe bauen, höher als drei Geschosse aber maximal 6 Geschosse
- Gestalterisch ansprechende und ökologische Fassadengestaltung, z.B. auch Fassadenbegrünung
- Kleinteilige Bebauung planen

- Zentrenkonzept berücksichtigen
- Kleine Läden/ Cafés auf Klinikgelände
- Nachbarschaftstreffs, Begegnungsstätten, Jugendzentren
- Raum für Subkultur(en) bereitstellen

### Thema: Freiraum und grüne Infrastruktur

- Mehr öffentliche Grünflächen für Naherholung schaffen
- Neue Grünkonzepte denken, z.B. als Dachgärten
- Gemeinsam Gärtnern vorsehen
- Gemeinschaftlich gestaltete und gepflegte kleinpärzellige Parkanlagen – „Urban Landschafts-Gardening“
- Kinderabenteurerhof auch im Stühlinger (vgl. Abenteuer-spielplatz Rumpelhausen)
- Öffentliche Feuerstelle im Gemeinschaftsgarten
- Öffentliches Backhaus / Pizzabackhaus
- (Mehr) Spielmöglichkeiten für Kinder
- Naturerlebnisflächen (vgl. Stadt Andernach: „Die essbare Stadt“)
- Bei Neupflanzungen: statt Kirschlorbeer und Forsythie mehr Johannisbeeren und Obstbäume pflanzen
- Bestehende Kleingärten erhalten (so viele wie möglich), Gemeinderatsbeschluss beachten
- Klimaaspekt beachten bei Wegfall der Kleingärten
- Bestehende Biotope erhalten
- Altbäume erhalten
- Kleingärten sind sozial nicht gerecht, da sie Flächen blockieren und nicht öffentlich zugänglich sind (Zaun und Tor)

### Thema: Mobilität und Verkehr

- Gute Verkehrsinfrastruktur über die Quartiersgrenzen hinaus
- Es gibt auch Autofahrer in Freiburg
- Sundguallee überbauen



## Stand 4

**Sprecherin:** Antje Ehlert, Stadtplanerin / Düsseldorf mit Georg Herffs (Garten- und Tiefbauamt Stadt Freiburg), Stefanie Lausch und Corinna Dickes (Stadtplanungsamt Stadt Freiburg)

### Thema: Wohnen und soziale Infrastruktur

- Mit einer guten sozialen Mischung gegen Verdrängung
- Es fehlt Wohnraum, den sich junge Familien leisten können
- Studentenwohnen nicht nur als Einzelzimmer (WG's etc.), sondern Räume für Begegnung schaffen
- Wohnen neu denken, z.B. Mikrowohnen etc.
- Wohngruppen, Alten-WGs etc.
- Kleines Gewerbe, kleine Läden etc. für eine gut funktionierende Nachbarschaft
- Mehr Sicherheit durch soziales Miteinander
- Nicht nur hochpreisiges Wohnen planen
- Keine gewinnorientierten Investoren
- Miethäusersyndikat, Bauverein, Genossenschaften
- Soziale Stadt
- „Mietfalle“
- Gemeinsames finden und sich nicht gegeneinander ausspielen; Kleingärtner und Wohnungssuchende sollen aufeinander zugehen und Kompromisse finden

### Thema: Städtebau, Quartiersbildung, Nachbarschaft

- Häuser nicht höher als fünf Geschosse
- Wenn hohe Gebäude nötig sind, dann auch gemeinsame Räume schaffen, z.B. Begegnungsbalkone
- Kleinteilige Einzelparzellen und -blöcke, keine großen „Investoren-Blocks“
- Vision: nicht nur für heute sondern für die Zukunft planen
- Dachflächen innovativ nutzen, z.B. Dachbegrünung
- Solarthermie, Photovoltaik, hohe Energiestandards (bei gleichzeitig kostengünstigem Wohnen)
- Innovative Stromversorgung, z.B. Pelletheizung
- Flächen multifunktional gestalten
- Gebäude mehrfach nutzen

- Öffentliche Plätze planen z.B. für Bauernmarkt (Kontakt, Treffen)
- Kita-Nutzung im Wohngebiet schafft Konflikte: Lärm
- Zu viel Gastronomie, Cafés, Läden in den Erdgeschossen schaffen Konflikte: Lärm
- Lärmentwicklung? Urbanes Gebiet?

### Thema: Freiraum und grüne Infrastruktur

- Sportmöglichkeiten im Freiraum, z.B. Basketball, Fitnessgeräte
- Attraktive und überdachte Treffpunkte für Jugendliche planen, an denen sie auch erwünscht sind
- Attraktive Infrastruktur (Kiosk, etc.) für Jugendliche in Nähe Eschholzpark
- Kleingärten und bestehende Lebensräume erhalten
- Kleinere hausnahe Gärten für Hausgemeinschaften
- Schaffung von Biotopen auf dem ehemaligen Kleingartengelände Kleineschholz-Nord
- Gemeinderatsbeschluss von Mai 2015 umsetzen
- The Community Garden 4 Kids, zukünftiger Standort im Gebiet, geschützte Urban Gardening-Bereiche für Kinder beibehalten, standortnahen Ersatz schaffen
- Überdeckung von Teilen der Güterbahn für die Schaffung von mehr Grün, Spiel etc.

### Thema: Mobilität und Verkehr

- Verkehrskonzept so gestalten, dass der Autoverkehr reduziert und Autowege minimiert werden
- Überbauung der Sundgauallee
- Lehener Straße als Ost-West-Fahrradachse ausbauen



---

## Sonstige Hinweise aus weiteren Gesprächen

---

- Sundgauallee als Tunnel planen
- Kostenlose Nutzung des Parkhaus RiS (z.B. für eine Stunde)
- Kein Hubschrauberlärm im Quartier (andere Route)
- Play-Mix in das Industriegebiet und nicht im Stühlinger, z.B. Ecke Egonstraße / Antoniterstraße
- Zwischen den Häusern: Kinderspiel unter Aufsicht der Eltern
- Urban Gardening mit Kinderspiel kombinieren
- Bleibt das Grün?
- Klimaschneise lassen, Kaltluft Ost-West für Kinder und Kranke besonders wichtig
- Dreisam, Leitluftbahn
- Keine ungerechten Wohnquartiere planen, z.B. keine Sozialwohnungen entlang der Bahn
- Mischung 50%-50%: Eigentumswohnungen / Sozialwohnungen / Kleine Wohnungen für Rentner

---

## Zusammenfassung

---

Für die Entwicklung des Quartiers Kleineschholz gibt es im Wesentlichen sehr unterschiedliche Interessengruppen: die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sowie die Wohnungssuchenden. Hier wurde der Wunsch nach guten Kompromissen und Lösungen geäußert, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu integrieren. Ein wichtiges Thema war immer wieder die Gerechtigkeit.

Die Bürgerinnen und Bürger verstehen das Projekt als Chance für die Gestaltung eines sozial gut funktionierenden Quartiers. Die Grünflächen sollen einem guten Stadtklima und der Biodiversität dienen. Sie sollen auch als gut nutzbare öffentliche Räume zukünftige Orte eines guten nachbarschaftlichen Miteinanders werden. Immer wieder wurde der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum für die „Mitte“ der Gesellschaft und nach einer guten funktionalen (nicht nur reinen Wohnnutzung) und sozialen Mischung (für Menschen mit geringem und normalem Einkommen) im neuen Quartier geäußert.

Auch beim Thema Verkehr gab es sehr vielfältige und teilweise widersprüchliche Wünsche. Dies bezog sich sowohl auf die Alternativen Erhalt oder teilweise Verlegung der Sundgauallee, den Umgang mit der Güterbahn oder den Wunsch nach mehr oder weniger autofreundlichen Strukturen.

## 4 | Ausblick

---

Die in dieser Dokumentation dargestellten Hinweise und Anregungen stellen das Meinungsbild der vor Ort engagierten Bürgerinnen und Bürger dar. Sie sollen als Anregungen und Hinweise in den Wettbewerb mit einfließen und geben den teilnehmenden Planungsbüros ein Stimmungsbild. Alle Anregungen werden den 18 Teams und dem Preisgericht zur Verfügung gestellt. In der zweiten Veranstaltung am 22. September 2018 haben alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich die Ideen der Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer vorstellen zu lassen. Nähere Informationen zur Veranstaltung werden auf der Internetseite des Projekts [www.freiburg.de/prowo](http://www.freiburg.de/prowo) veröffentlicht.





# 5 | Anhang: Schriftlicher Beitrag einer engagierten Freiburgerin

---

## Gebäude

---

- Hochhäuser (aber so, dass noch genügend Sonne auf den Boden kommt)
- Wohnungen mit kleinen Zimmern, unterdurchschnittlicher Flächenbedarf pro Person, für unterschiedlich große Familien, Paare und Alleinstehende, WG's, ...
- Dafür attraktiv gestaltete Gemeinschaftsräume im Haus, mit Kindergarten, Mehrgenerationen-Treff, Nachmittagsbetreuung und Schülerhilfe, Jugendtreff, reservierbarer öffentlicher Raum mit Küche und Toiletten (und Balkon) für Feiern, dort auch Spiele, Bücherregal, Freifunk-Router, ...
- Treppenhaus nicht steril und öde, sondern bunt und belebt; evtl. die Wände als Ort für Kunst, Malereien von Kindern, Jugendlichen u.a., oder die Anwohner gestalten jeweils ein Stockwerk
- Barrierefreie und altersgerechte Wohnungen (auch, um alleinstehenden älteren Bürgerinnen und Bürgern z.B. den Auszug aus einer zu groß gewordenen Wohnung zu erleichtern – Vergabekriterien)
- Keine (oder nur sehr wenige) Privat-PKW-Stellplätze (nur für begründete Fälle?, z.B. für Menschen mit Behinderung), dafür großzügige und vielfältige Fahrradabstellmöglichkeiten am Haus und in Keller / Tiefgarage (Fahrradboxen mit Stromversorgung für Pedelecs, Garagen für (Kinder-) Anhänger, Trikes und Reha-Räder ...)

## Zusätzlich an und in den Gebäuden

---

- Idyllischer Biergarten und schönes (Frühstücks-) Café (Kommerziell? Oder als Gemeinschaftsprojekt? Oder teils-teils, ähnlich organisiert wie das Café Satz?)
- Bäcker, evtl. DM / Alnatura
- Nachbarschaftlicher Einkaufsservice von Jüngeren für Ältere / Kranke / Mobilitätseingeschränkte
- Leihladen (evtl. auch als Heimat für das Reparatur-café)
- Second-Hand-Shop oder / und Kleidertauschladen
- Lädchen für Regionales und Selbstgemachtes von den Anwohnern (betrieben von Anwohnerinnen und Anwohnern, Rentnerinnen und Rentnern, engagierten Studierenden etc.)

- Foodsharing-Regal und direkt dort auch offener Picknick-Space (Tische, Bänke, ... evtl. mit Stromversorgung für Quartiersfeste)
- Offene Fahrradwerkstatt
- Photovoltaik-Anlage (plus eventuell kleine Windkraftanlagen?) auf den Dächern und an den dafür geeigneten Hauswänden für Strom für Anwohner, Gemeinschaftsräume, Pedelec-Ladestationen, Straßenbeleuchtung, Aufzüge, ...

## Gestaltung Sundgaullee und Freiflächen Sundgaullee

---

Rechts und links im Wechsel / hier und da versprenkelt:

- Buchten zum Sitzen und Reden (vgl. umgestaltete Parkbuchten)
- o.g. Picknick-Plätze (Tische, Bänke, Foodsharing-Regal)
- Speaker's Corner / Bühne / kleines Auditorium o.ä. (überdacht?) für Lesungen, Poetry Slams, Akustik Jam-Sessions, kleine Konzerte (Freiburg stimmt ein!), oder als (reservierbares?) Freiluft-Klassenzimmer; etwas schallgeschützt gelegen / gebaut (für Zuhörer und Anwohner akustisch angenehm)
- Offener Bücherschrank
- Fahrradstellplätze für Besucher

Dazwischen slalomartig (damit nicht als Rennstrecke genutzt)

- Freie Straße für Kinder zum Radfahren, Rollern, Spielen, Inline-Skaten usw.; evtl. auch hier und da kleine Wellen o.ä. zum Drüberfahren
- Auf dem Damm (oder wo sonst?) weiterhin: Radweg! Mehrere Unterführungen durch den Damm (oder soll der eher ganz weg?)
- Nur auf einer Seite Autostraße (aber als verkehrsberuhigter Bereich!), für die wenigen Autos im Quartier; idealerweise Westausgang, von der Stadt weg, damit der stadtnahe Teil dem eigentlich Erwünschten, Wesentlichen, dem Leben auf der Straße vorbehalten ist
- Alternativ: komplette Sundgaullee als Fahrradstraße

---

## Auf Grünflächen

---

- Offener Garten, wie Tempelhofer Feld: Stühlinger Feld, v.a. für diejenigen, die ihren Kleingarten verloren haben und für die Anwohnerinnen und Anwohner
- Darin auch: Baumbestand (Schatten und am besten etwas zum Ernten wie Obst, Nüsse, ... mit Hängematten- und Slackline-Abstand), Sträucher (für Vögel), Insektenhotel(s) und auch sonst viel zum Ernten (vgl. die essbare Stadt)
- Weitere Sitzgelegenheiten (mit oder ohne Tische)
- Auch freie Grünflächen (zum Spielen, Picknicken, ...)
- Lesegarten (vgl. bestehender Lesegarten!)
- Spielplatz! (vgl. toller mehrgliedriger Piratenspielplatz in KA, für verschiedene Altersstufen)
- Auch „Gehege“ für Erwachsene, zum Spielen und Sporteln, vgl. Waldsportpfad, gerne hier und da verteilte Elemente
- Klangparcours und andere kreative Elemente zum Entdecken, Spielen, Staunen, ...

## Umleitung Verkehr

---

- Große Parkhäuser an Verkehrsknotenpunkten am Stadtrand mit guter Anbindung an Bus und Bahn, z.B. Moosgrund und Paduaallee, dazu Werbekampagne für Park&Ride in das Stadtzentrum
- Ohnehin viel befahrene Anwohnerstraßen wie z.B. die Eschholzstraße oder der östliche Teil der Breisacher Straße sollen zum Schutz der Anwohner nicht noch stärker belastet werden, eher sollte der Gesamtverkehr gleichmäßig verteilt und im gesamten Gebiet 30er-Zonen eingerichtet werden (Innenstadt-Charakter, zukunftsweisen!), mindestens über Nacht, besser ganztägig, und am besten mit Durchfahrverbot für laute Motorräder; Autofahren soll im Stühlinger unattraktiv werden!

# Impressum

---

**Herausgeberin:** Stadt Freiburg im Breisgau  
Dezernat V  
Stadtplanungsamt  
Projektgruppe Neue Wohnbauflächen (ProWo)

Fehrenbachallee 12  
79106 Freiburg i. Br.  
prowo@stadt.freiburg.de

**Leitung Stadtplanungsamt:** Roland Jerusalem  
**Leitung Abteilung Stadtentwicklung:** Babette Köhler  
**Leitung Projektgruppe:** Dr. Gabi Lebherz  
**Projektleitung „Stühlinger West“:** Elisabeth Deipenbrock  
**Projektassistenz:** Pilar Disch  
**APS, Stabsstelle Bürgerbeteiligung:** Ines Franke

**Redaktion:** Stadt Freiburg i. Br. | Stadtplanungsamt

**Moderation und Betreuung:** Jörg Faltin, Faltin+Sattler | FSW Düsseldorf GmbH

**Beteiligte:** Antje Ehlert, Stadtplanerin  
Sebastian Hofherr, Verkehrsplaner  
Andrea Maurer, Landschaftsarchitektin  
Barbara Zak, Stadtforscherin  
Jochen Breiling, Stadtplanungsamt  
Elisabeth Deipenbrock, Stadtplanungsamt  
Hanna Denecke, Stadtplanungsamt  
Corinna Dickes, Stadtplanungsamt  
Eva Hammerschmid, Stadtplanungsamt  
Pieter v. d. Kooij, Stadtplanungsamt  
Babette Köhler, Stadtplanungsamt  
Stefanie Lausch, Stadtplanungsamt  
Dr. Gabi Lebherz, Stadtplanungsamt  
Oliver Zachow, Stadtplanungsamt  
Georg Herffs, Garten- und Tiefbauamt  
Antje Tritschler, Garten- und Tiefbauamt

**Layout:** Stadt Freiburg i. Br. | Stadtplanungsamt  
Sibylle Spillmann, Abt. Städtebau, Stadtgestaltung, Gesamtstadt

# Quellen | Hinweise

---

## Quellen

Stadt Freiburg i.Br.: Bilder, Grafiken und Pläne soweit nicht anders gekennzeichnet

## Hinweis

Die Dokumentation „Neue Wohnbauflächen in Freiburg | Stühlinger West, Gebiet Kleineschholz“ als PDF finden Sie unter:

[www.freiburg.de/prowo](http://www.freiburg.de/prowo)  
(Stühlinger West)

August 2018